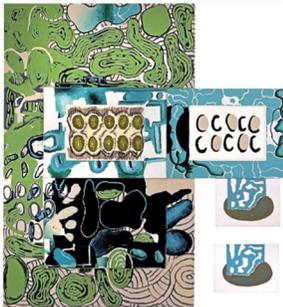


# Kein Wahr und kein Falsch

20 Juni 2020

Michael Lukas zeigt eigene Werke und Kollegenarbeiten in der Galerie der Künstler

Mehrdeutigkeit ist Gefahr und Chance in der Kunst: Manche lassen ihre Sujets im Ungefähren, nur damit Simples interessanter wirkt. Andere halten den Interpretationsspielraum offen, um einen Hauch der Komplexität abzubilden, die die Realität ausmacht. Zwischen beiden zu unterscheiden, ist nicht leicht, nicht selten gewinnen die Trickser.



Luis Gordillo „Tropical descolgado“ (1991).

lich. Die Hommage gerät aber nicht zur Anmaßung.

Distanzierter wirken die Papierschnitte von Kathrin PfaffLukas, in denen Weiß dominiert. Sie bemalt die Rückseiten mit Farbe, schneidet mit dem

Cutter-Messer abstrakte

Doch Mehrdeutigkeit im guten Sinne, in der es „kein Wahr und kein Falsch“ gibt, die sich „der Logik entzieht und Widersprüche provoziert“, inspirierte Michael Lukas jetzt zu einer Ausstellung in der Galerie der Künstler. Der Münchner trug die Werke von sieben Kollegen (inklusive seiner eigenen) zu einer Präsentation unter dem Titel „ambig“ zusammen, in der ein deutlich sichtbarer roter Faden von einem Exponat zum nächsten führt.

Formen in die Vorderseite und hebt eine Schicht ab, so dass sich neben der glatten Oberfläche des weißen Papiers aufgeraute, farblich unterlegte Abschnitte ergeben.

Auch Judith Grassls Bilder in denen mitunter die Maserung des Holzgrundes zum prägenden Element wird – erscheinen vergleichsweise kühl. Sie schiefern zwischen surrealer Landschaft und amorpher Form. Jenny Forster wiederum schafft teils mithilfe von Schablonen ein vielschichtiges Spiel der Ebenen, in denen stets eine Leerstelle zur Spiegelung der eigenen Imagination einlädt. Und Jasmin

Das Werk von Luis Gordillo ist darin Dreh- und Angelpunkt. Nicht nur was die Vielfalt der Techniken, sondern auch was die Wahl der Motive betrifft. Der spanische Künstler komponiert komplexe Bildgefüge, die Malerei mit Fotografie und Drucktechniken verbinden. Die Farben und Formen seiner Großformate erinnern an Zelloder vegetabile Strukturen. Dass Michael Lukas' ebenfalls farbige Mischtechniken davon beeinflusst sind, ist in der Gegenüberstellung offensicht-



Judith Grassl „Gaben (in Bäumen ruhen)“.

Schmidt erweitert die Malerei ins Dreidimensionale: Sie näht Leinwände zusammen oder schneidet Großformen wie Monstera-Blätter aus und bemalt sie. Auch in der seltsam fleischfarbenen Wölbung „Carapax“ steht der Objekt-Charakter im Vordergrund.

## Ausstellungsprojekt „ambig“ AZ vom 20.06.2020 (Roberta De Righi)

Die Großformate von Wolfgang Bethge schließlich muss man in der Fülle der Details studieren. Er führt das Auge ein wenig in die Irre, basierend auf der Tatsache, dass, je näher man dem Einzelmotiv kommt, desto verschwommener ihr

Kontext wird. Diese Unzulänglichkeit des menschlichen Sehens wird in seinen Bildinszenierungen noch gesteigert.

Alle Beiträge verbindet, dass sie sowohl im Grenzgebiet zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit als auch zwischen den Gattungen zu finden sind. So kreist diese Schau zwar selbstreferenziell um das Wesen der

Kunst, aber die Qualität der Werke lohnt den Blick auch ohne allzu intellektuelle Vertiefung. Roberta De Righi

Bis 28. Juni, Galerie der Künstler Maximilianstraße 42, Mi bis So 13 bis 18 Uhr

 Kommentar senden...



Teilen



Speichern



Mehr



Unterstützen



Ablehnen